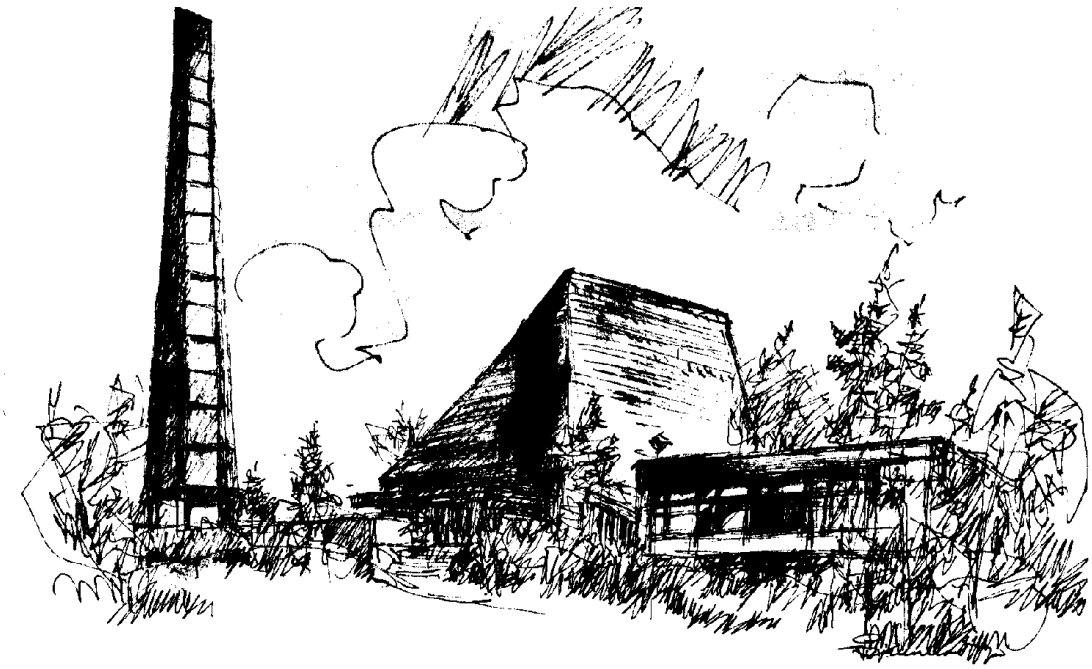


Die Schätze der Kirchengemeinde Jubilate

Ausgabe 2017 zum Jubiläum 50 Jahre Jubilate-Kirche

Die Zeichnung auf dem Titelblatt ist von Ernst Piepenschneider.

Impressum:

Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Kirche Jubilate
zusammengestellt von Rolf-Dieter Nerz, Kirchengemeinderat

Herausgeber:
Förderverein Jubilatekirche e.V., Nürnberger Straße 192, 72760 Reutlingen.
www@foerderverein-jubilatekirche.de
Mail: info@foerderverein-jubilatekirche.de
Spendenkonto: IBAN: DE59640500000100011762; BIC: SOLADES1REU

Ausgabe Februar 2017

Die Rechte liegen bei der Jubilate-Gemeinde Reutlingen.
Verwendung der Texte ist unter Angabe der Quelle gestattet.

Die Schätze der Kirchengemeinde Jubilate

In seiner Sitzung im Februar 2015 beschloss der Kirchengemeinderat ein „Buch unserer Schätze“ einzurichten, in dem alle Interessierten über unsere materiellen, aber auch die für uns mindestens genauso wichtigen immateriellen irdischen Schätze für das Gemeindeleben und über ihre Geschichte nachlesen können. Es soll als Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Kirche Jubilate erstmals veröffentlicht werden.

Dieses Buch ist sicher immer unvollständig. Daher an dieser Stelle die Bitte und Aufforderung an jede Leserin, jeden Leser, ihr/ihm wichtige Dinge aus dem Gemeindeleben, die nicht aufgeführt sind, möglichst umgehend der „Schatzbuch-Redaktion“[1] oder im Sekretariat des Pfarramtes[2] zu „melden“ und mitzuteilen, damit die Einträge ergänzt oder neue aufgenommen werden können. Danke.

[1] Rolf-Dieter Nerz
Heilbronnerstraße 281, 72760 Reutlingen.
Tel.: 07121-623576; Mail: RNerz@AOL.com

[2] Pfarramt Jubilate
Crailsheimerstraße 2, 72760 Reutlingen.
Tel.: 07121-610989; Mail: ev.jubilategemeinde-buero@kirche-reutlingen.de

Inhaltsverzeichnis

Jubilate 6
Die Jubilatekirche 8
Glocken 14
Orgel 16
Altar 17
Kreuz auf dem Altar 17
Altarbibel 18
Paramente in der Kirche 18
Karfreitagskreuz 20
Leuchter 20
Taufschale 20
Tauftisch 20
Abendmahlgeschirr 22
Aquarell von Jubilate 23
Hungertuch 24
Weihnachtskrippe 26
Weihnachts-Ikone 27
Winterkirche 28
Altar und Kanzel in der Winterkirche 28
Parament in der Winterkirche 29
Kreuz im Gemeindesaal 29
HAP Grieshaber: Schwarze Figur mit Tulpen 30
Abendmahl-Relief 31
Kirchenwagen 32
„Die Geistlichkeit“ in Jubilate 34
Kirchengemeinderäte 36
Diakone und Diakoninnen 38
Pfarramts-Sekretärinnen 38
Mesner und Mesnerinnen 39
Hausmeisterinnen und Hausmeister 40

Organisten und Organistinnen 40
Chorleiterinnen und Chorleiter 41
Unentbehrliche Helfer in unserer Gemeinde 42
Der evangelische Kindergarten 43
Kindergottesdienst 44
Die erste Hochzeit, Taufe, Konfirmation in der neuen Kirche 46
Orschel-Hagen-Brief 47
KiWo 48
Theatergottesdienst 50
Jubilate Projektchor 51
Förderverein Jubilate 52
Anhang 53
    Hungertuch 53
    Gedanken zur Weihnachtsikone 54
    Die Themen der KiWo 56
    Die Themen der Theatergottesdienste 57
    Bilderverzeichnis 58
    Danksagung 59

Jubilate

Im November 1965 entscheidet die ortskirchliche Verwaltung (siehe Seite 36) über den Namen der neuen, jetzt entstehenden Gemeinde. Sie entschied sich nach vielem Überlegen für den Gemeindenamen

Jubilate

nach Psalm 100: Jubilate Deo, in der Lutherübersetzung:

„Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennet, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.“



„D‘ Kischt", das Montage-Gemeindehaus in der Nürnberger Straße, ganz am Anfang der Kirchengemeinde Jubilate

Jubilate

1967:



2011:



Die Jubilatekirche

Der Bauausschuss der Gesamtkirchengemeinde entschied sich nach einem Architekturwettbewerb spannenderweise für den zweiten Preis. So erhielt der Entwurf des Architekten Wolf Irion (Stuttgart-Rohr) den Zuschlag für ein Gemeindezentrum mit Kirche, Turm, Gemeindehaus und zwei Wohnungen. Dieser sah vor, gegenüber der fast gleichzeitig errichteten katholischen Kirche eine Baugruppe entstehen zu lassen, die sich in den städtebaulichen Rahmen einfügt und dennoch ihre Eigenständigkeit behauptet. Zwischen 1965 und 1967 wurde das Vorhaben unter Leitung von Bauingenieur Beuter realisiert. Im September 1965 wurde mit dem Bau der Jubilatekirche und des Gemeindezentrums begonnen; Richtfest war im Oktober 1966. Am 1. Oktober 1967 wurden die Kirche und das Gemeindehaus mit einem Gottesdienst und anschließender Festversammlung eingeweiht.





Die Kirche und der Turm stehen frei auf einer leichten Geländeerhebung. Die Kirche steht damit zwar optisch mitten im Ort, lässt sich aber nicht von der alltäglichen Struktur und Zweckmäßigkeit vereinnahmen und bleibt so etwas Besonderes und aus dem Alltäglichen Herausgehobenes. In diesem Sinne ähnelt auch der Kirchplatz einer mittelalterlichen „Dom-Freiheit“.

Die Dachkonstruktion wirkt wie ein beschützendes Zelt und erinnert an die nomadische Lebensweise unserer alttestamentlichen Glaubensvorfahren und an



Die Gemeinde trifft sich in und auf der "Domfreiheit"

die erste Hausform der Menschheit.

Das Kirchengebäude

Das Kirchengebäude sollte auf Wunsch der Bauherrschaft (Gesamtkirchengemeinde) außen zukunftsweisend und innen durch Schlichtheit und Wärme geprägt sein. Die Jubilatekirche hat eine sechseckige Grundfläche. Fünf der Seitenwände sind als farblose, künstlerisch gestaltete Glasfenster ausgeführt. Sie werden von Sichtbetonpfeilern gegliedert. Der sechsten Seite ist der Eingangsbereich vorgelagert, dem rechts und links die Sakristei und der Mesnerraum eingegliedert sind. Die großen Glastüren geben von außen den Blick auf die eigentlichen Kirchenportale frei. Auf den Pfeilern ruht ein mächtiger Dachaufbau aus Holz: Drei viereckige und drei dreieckige Dachseiten über dem Lichtband der Fenster führen die sechseckige Grundfläche hoch über dem Altarraum zu einem gleichschenkligen Dreieck als Dachfenster zusammen.



Alle sakralen Elemente des Kirchenraums sind durch klare Linien dargestellt. Die konziliare Ausrichtung unterstreicht, dass Christus selbst das Zentrum der Gemeinde ist. Es gibt keine Altarsperren wie in mittelalterlichen Kirchen, die die profane (= unheilige) Gemeinde von dem heiligen Bezirk abtrennten. Die Kirche

ist nicht Gegenüber der Gemeinde, sondern die Gemeinde mit Christus als Zentrum ist die Kirche selbst. (Matthäus 18, 20: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“)

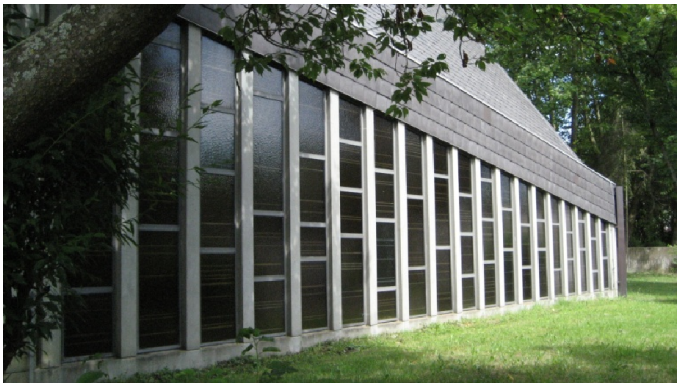


Das dreieckige Dachfenster erlaubt eine große Interpretationsweite: Das Dreieck symbolisiert zunächst die Dreieinigkeit (Trinität) Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Darüber hinaus wurde vor allem in barocken Kirchengebäuden das Dreieck auch als das Auge Gottes gesehen, das gnädig (manchmal vielleicht auch zornig) auf sein Volk achtet.

Der Kirchenraum ist 16 m hoch, mit einer Grundfläche von ca. 500 m² und hat 400 Sitzplätze. Das außen- und innenarchitektonische Konzept der Jubilatekirche sind klare Linien.



Blick von oben zum Eingang





Die „klaren Linien“ unserer Kirche von außen

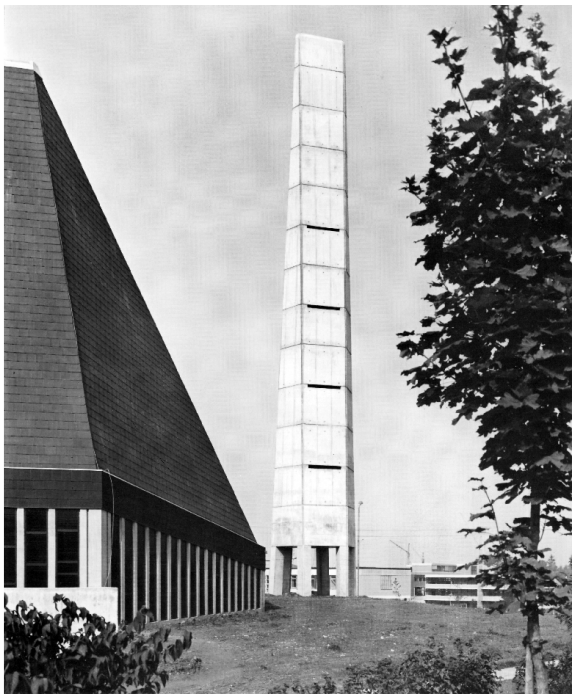
Der Kirchturm



Der Kirchturm der Jubilatekirche war von Anfang an aufgrund seiner Optik umstritten. Er besteht aus Sichtbeton und wiederholt die geometrische Struktur des Kirchengebäudes. Auf sechs mächtigen Pfeilern streckt er sich auf eine Höhe von 37 m.

In seinem Glockenstuhl trägt er drei Glocken (siehe Seite 14).





Mit Datum vom 21. Dezember 2016 wurde die Kirche Jubilate, der freistehende Glockenturm sowie der großzügige Vorplatz mit Sitzbänken, einschließlich der zugehörigen Grün- und Freiflächen „als gelungener architektonischer Entwurf aus wissenschaftlichen und künstlerischen, im Zusammenhang mit der Geschichte der Trabantenstadt Orschel-Hagen auch aus heimatgeschichtlichen Gründen“[3] in die Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg aufgenommen.

[3] Aus der Begründung der Denkmaleigenschaft des Landesamtes für Denkmalpflege

Das Gemeindezentrum

Das Gemeindezentrum hat einen großen teilbaren Gemeindesaal mit Bühne, den wir auch für die „Winterkirche“ (siehe Seite 28) nützen, ein Sitzungszimmer, wo unter anderem der Kirchengemeinderat tagt, zwei Gruppenräume, eine 2013 renovierte und jetzt sehr professionelle Küche und einen Spielkeller, einen 2016 renovierten Jungscharkeller sowie einen Werkraum.

Am 1. Juli 1967 wurde das Gemeindezentrum mit einem Gottesdienst „in Betrieb genommen“; die offizielle Einweihung war dann am 1. Oktober 1967.



Glocken

Im September 1967 kann die Gemeinde zwei Glocken finanzieren. Die dritte Glocke wird von Architekt Wolf Irion gestiftet. Die Glocken werden im Beisein von Pfarrer Poguntke und einigen Gemeindemitgliedern feierlich in der Gießerei Gebr. Bachert in Karlsruhe gegossen. Montiert wurden sie von der Pfullinger Firma Walz & Hielscher, die auch den Glockenstuhl eingebaut hat.



Unsere Kirche heißt nach Psalm 100 „Jubilate“; die Glocken tragen deshalb auch Inschriften aus diesem Psalm:

Kleine Glocke:	„Jauchzet dem Herrn alle Welt“
Mittlere Glocke:	„Dienet dem Herrn mit Freuden“
Große Glocke:	„Kommt vor Sein Angesicht mit Frohlocken“

Unsere drei Glocken



Taufglocke



Rufglocke



Betglocke

Die Taufglocke wiegt 450 kg und ist gestimmt auf den Ton b‘, die Rufglocke wiegt 637 kg und ist gestimmt auf den Ton as‘, und schließlich die Betglocke, sie wiegt 1023 kg und ist gestimmt auf den Ton f‘.

Nach Beschluss des Kirchengemeinderates vom April 1993 erklingt täglich um 12.00 Uhr und um 18.00 Uhr die Betglocke, um uns alle ans Beten zu erinnern. Samstags um 18.00 Uhr läuten alle drei Glocken den Sonntag ein. Immer eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn ruft die Rufglocke zum Gottesdienst, zum Beginn des Gottesdienstes läuten alle drei Glocken ganz traditionell „für eine halbe Viertelstunde“ (also 7 ½ Minuten).

Wird im Gottesdienst das Vaterunser gebetet, verkündet dies die Betglocke der Gemeinde. Im Taufgottesdienst verkündet die Taufglocke, die während der eigentlichen Taufe läutet, dass ein Mensch Christ geworden ist (und wir ein neues Mitglied in unserer Gemeinde haben).

Orgel

Ursprünglich (1966) war vom Architekten geplant, die Orgel in der Mitte hinter dem Altar aufzustellen. Seit Januar 1967 wurde im Kirchengemeinderat immer wieder über die Orgelausstattung diskutiert und nachgedacht. Die Orgel wird im Dezember 1969 bei der Firma Walcker, Ludwigsburg bestellt. Sie verfügt über 2 Manuale und ein Pedal mit insgesamt 18 Registern. Sie hat 1181 Pfeifen.
Als Opus 5283 gebaut, wird sie im Dezember 1970 von Werner Walcker-Mayer links vom Altar in der Jubilatekirche eingebaut.



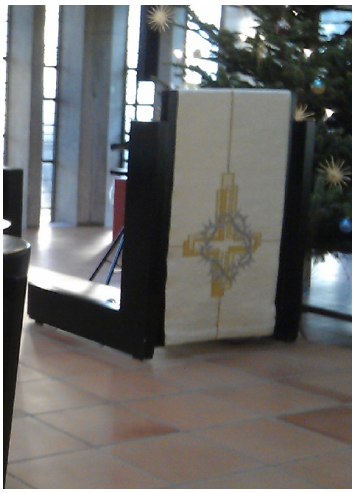
Unsere Orgel

Die erste General-Überholung wird mit Änderungen und Ergänzungen im Februar 1988 von der Firma Jud, Metzingen, durchgeführt. Im Juni 2011 muss die Orgel vom Orgelbauer Andreas Schmutz aus Donnstetten repariert werden; im September 2013 müssen Dichtungen im Schwellwerk ausgetauscht werden. Für 2017 ist die erneute General-Reinigung und -Überholung vorgesehen.

Altar

Der Altar als Abendmahltisch gehört mit zu den ursprünglichen „Prinzipal-gegenständen“[4], neben der Kanzel, dem Altarkreuz sowie den drei neben dem Altar stehenden hohen eisernen Kerzenleuchter.





Im März 1995 wurden der Altar und die Kanzel vom Gemeindemitglied Siegfried Hahn restauriert.

In den ersten 40 Jahren wurden Taufen direkt am Altar vollzogen.

Kreuz auf dem Altar

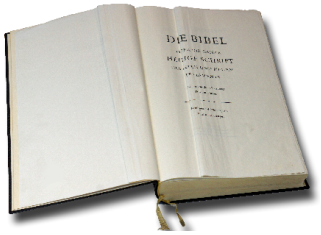
Das Altarkreuz ist aus schwarz gebeiztem Holz und steht in der Regel mittig auf dem Altar.



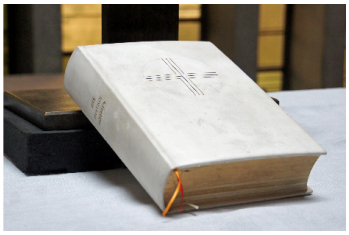
[4] „Prinzipalien“ nennt man im Kirchenbau die „wichtigsten“ Einrichtungsteile für die liturgische Nutzung. Der Begriff wird sowohl für die Funktionsorte verwendet (Altar, Ambo, Taufstein, Kanzel) als auch für wichtige weitere Ausstattungsteile wie (Altar-)Kreuz oder Leuchter.

Altarbibel

Die ursprünglich angeschaffte Altarbibel hatte einen von dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss im Jahr 1912 genehmigten Text der Luther-Übersetzung. 1989 wurde eine Neuausgabe gestiftet, da die 1984 revidierte Textfassung für Lesungen verbindlich wurde.



1961



1989/2007

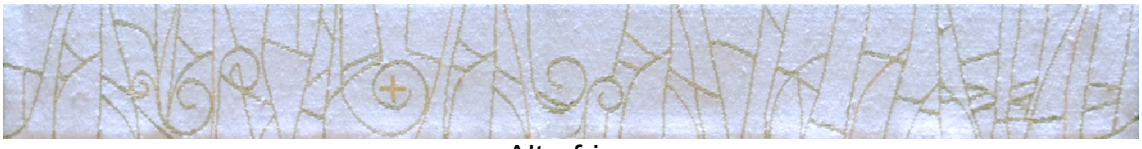


2016

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Jubilatekirche im Oktober 2007 wurde diese Bibel dann von Frau Bärbel H. Russ von „Werkkunst“ restauriert und mit einem neuen Einband in perlweißem Ziegenleder, farblich abgestimmt auf den gewebten Altarfries, versehen. Im Oktober 2016 erhielt die Gemeinde anlässlich des Reformationsjubiläums vom Landesbischof eine Ausgabe mit der erneut revidierten Textfassung. Diese wurde zum Beginn des neuen Kirchenjahrs am 1. Advent 2016 der Gemeinde gezeigt und in Gebrauch genommen.

Paramente in der Kirche

Im Dezember 1978 wurden gewebte Vorhangtücher in der Stuttgarter Paramentenwerkstatt bestellt, und zwar zunächst zwei Paramente[5] (rot und grün) für die Kanzel, ein weißer Fries für den Altar. Weitere Paramente wurden im September 1980 und im Mai 1984 bestellt, sodass die Gemeinde jetzt Paramente in den liturgischen Farben violett, weiß, rot und grün hat, die entsprechend dem Lauf des Kirchenjahrs wechseln. Alle Paramente wurden nach Entwürfen von dem Gemeindemitglied Peter Magiera ausgeführt.



Altarfries

[5] Paramente sind die im Kirchenraum und in der Liturgie verwendeten Textilien, die oftmals künstlerisch aufwendig gestaltet sind.



Das rote Parament zeigt ein Schiff in den Wellen und erinnert die Gemeinde daran, auf Jesu zu vertrauen.



Das weiße Parament drückt die Freude an Christus aus. Es zeigt Dornenkrone und Kreuz.



Das violette Parament steht für Vorbereitung und Buße. Eine Sonne scheint durch einen halb geöffneten Vorhang.



Das grüne Parament versinnbildlicht Wachsen und Reifen. Es zeigt die aufgehende Frucht aus dem Gleichnis vom Sämann.

Paramente

Zum Parament der Winterkirche siehe Seite 29.

Karfreitagskreuz



Seit 2009 steht innen im Kirchenraum links neben der Eingangstür das Karfreitagskreuz, das als Kreuz Christi im Theatergottesdienst (siehe Seite 57) zum Karfreitag verwendet wird. Es wurde von Ulf Palmer erstellt.

Leuchter

Flankiert wird das Karfreitagskreuz von zwei Holzleuchtern. Sie dienen uns auch als Altarleuchter in der Winterkirche (s. Seite 28). Auch sie wurden von Ulf Palmer erstellt.

Taufschale

Im April 1968 wird das Taufgerät (Taufschale und Taufkanne) von Rolf Lachenmann gestaltet.



Tauftisch

Wolf Irion, der Architekt der Kirche, meinte 1967 zum Thema „Taufstein“[6]: „Der Taufstein habe bei der Taufpraxis des Mittelalters seine Berechtigung gehabt, heute sei er entbehrlich. Auf dem Altar, dem „Tisch der Gemeinde“, könne für die

[6] Nach der Festschrift „40 Jahre Jubilate“

Taufhandlung eine geeignete Schale aufgestellt werden.“ Der Kirchengemeinderat stimmte in seiner Sitzung im April 1967 dieser Meinung zu.

Genau 40 Jahre später haben Pfarrer i.R. Schütz, Pfarrerin Denneler und Pfarrer Zwißler dies in einem langen Gespräch „angezweifelt“, die Initiative ergriffen und Pfarrer i.R. Schütz konzipierte einen „Taufstein“. Er errichtete einige maßstabgerechte Modelle und zeigte sie dem Kirchengemeinderat zur näheren Auswahl. Drei davon kamen in die „engere Wahl“, Favorit war zunächst ein dreieckiger Tisch, der die Form des Dachs der Kirche aufnahm. Von diesen „Top drei“ baute er dann 1:1-Modelle. Vor Ort entschieden dann der Kirchengemeinderat und er sich für den runden Tisch als die schönste Lösung. Dieser wurde von ihm angefertigt. Auf ihm hat zum 40-jährigen Jubiläum der Kirche unsere Taufschale einen exklusiven und bleibenden Platz im Gottesdienstraum bekommen.



Abendmahlgeschirr

Der Kelch, die Brotteller und die Einzelbecher wurden auf Beschluss des Kirchengemeinderates ausgesucht und angeschafft. Als Material wurde – zeitgeistgemäß! – Zinn gewählt. Immer zwölf Einzelbecher stehen auf einem Holztablett. Diese Tabletts wurden 2014 durch Kirschholz-Tabletts, die Jörg Willmann hergestellt hat, ergänzt und teilweise ersetzt.



Seit Dezember 1968 wurde das Abendmahl immer wieder mit Einzelkelchen gefeiert. Im Dezember 1985 beschloss der Kirchengemeinderat, dass das Abendmahl aus hygienischen Gründen, vor allem wegen der damals sehr kontrovers diskutierten Aids-Problematik, „bis auf weiteres“ nur noch mit Einzelbechern gefeiert werden soll.

Aquarell von Jubilate



ZUM 20JÄHRIGEN BESTEHEN
DES SINGKREISES
DER JUBILATE-KIRCHE
GESTIFTET VON
Ernst Piepenschneider
Sophie Piepenschneider
ORSCHEL-HAGEN, DEN 16.11.1985

Zum 20-jährigen Jubiläum bekommt der Singkreis ein Bild der Kirche von Ernst und Sophie Piepenschneider. Ernst Piepenschneider wurde 1910 in Osterwiecke/Harz geboren; er ist Graphiker und lebt in Reutlingen.

Das Bild hing bis zum Umbau der Küche 2013 im Gemeinde-Wohnzimmer.

Hungertuch

Die Jubilategemeinde besitzt zwei Hungertücher[7].

Seit 1978 hängt dieses Hungertuch aus Äthiopien, das der Künstler Alemayehu Bizuneh hergestellt hat, gleich rechts neben dem Eingang in unserer Kirche.



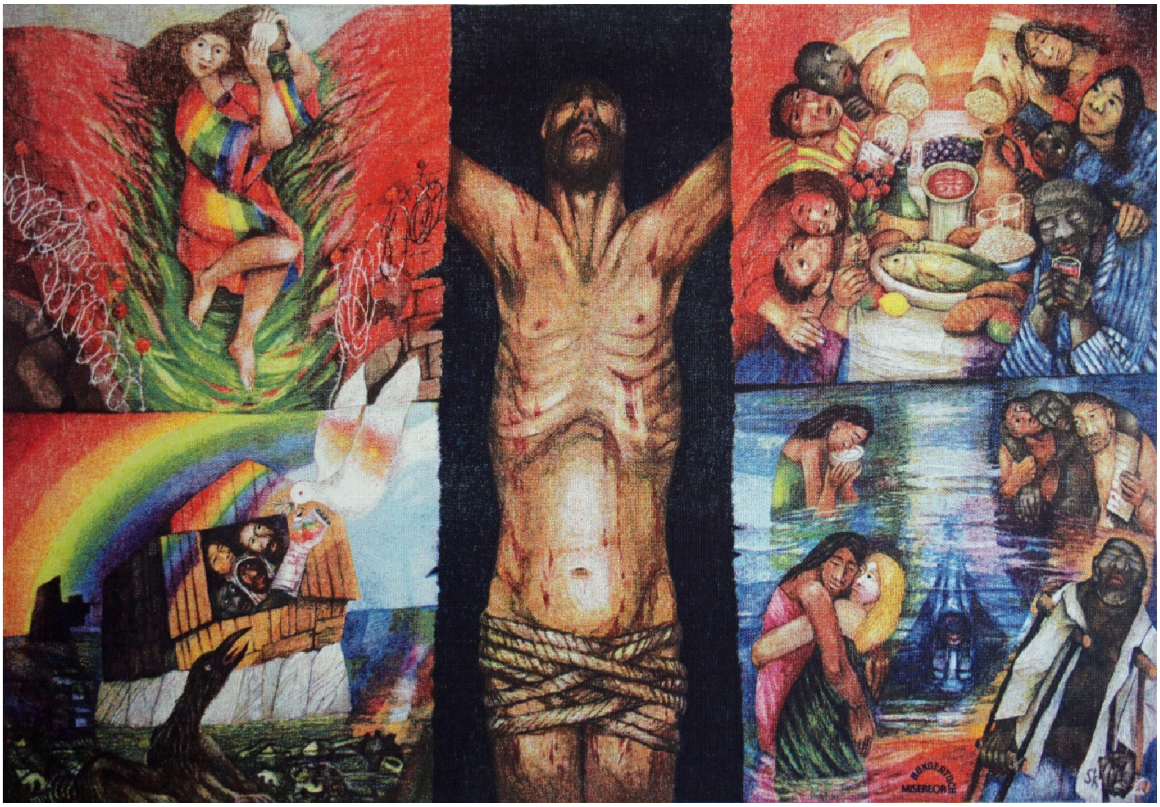
Es zeigt fünf Bildgeschichten:

1. Wir sind alle Kain. Kain und der Brudermord. 2. Die neue Erde als Aufgabe und Verheißung. Noah und die Flut. 3. Anteilnehmen – Anteilgeben. Jesus und Zachäuss. 4. Mich erbarmt des Volkes. Jesus und die hungrige Menge. 5. Der Gottesknecht.

Die Erinnerung an den Gottesknecht lässt auch uns aus der Hoffnungslosigkeit seines Leidens leben und uns für das Leiden anderer mitverantwortlich wissen.

[7] Zur Erklärung, was „Hungertücher“ sind, was sie früher bedeutet haben, siehe Seite 55.

1996 schuf Sieger Köder, geb. am 3. Januar 1925 in Wasseralfingen, das Hungertuch „Hoffnung der Ausgegrenzten“. Es hing ursprünglich im Gemeindewohnzimmer, seit dem Umbau der Küche hängt es jetzt im Sitzungszimmer.



Es will den Grundauftrag von Misereor zum Teilen und zum „Anders leben“ ins Bild bringen. In Form eines Triptychons gemalt, sehen wir Christus als Prototyp des leidenden und gequälten Menschen in der Mitte. Auf den beiden Flügeln entdecken wir Bilder der Hoffnung und des Lebens aus dem Alten und dem Neuen Testament.

Zu den Bildern: links unten: Noah; links oben: die Prophetin Mirjam; rechts oben: Abendmahl; rechts unten: Betesda; Mitte: Der Schmerzensmann

„Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen… Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes. 53, 4f.)

Weihnachtskrippe

Pfarrer Fauser töpferte zusammen mit seiner Frau und vielen Gemeindemitgliedern die Figuren für die Weihnachtskrippe, die jedes Jahr an Weihnachten den Altarraum schmückt.





Weihnachts-Ikone

Geschichte

Im Juni 2010 regte Pfarrer i.R. Schüle im Gottesdienstausschuss an, in unserer Jubilatekirche die klaren Linien durch etwas Figürliches zu ergänzen. Es wurde dabei zuerst an ein großes Transparent gedacht, das auf den Altar gestellt werden könnte. Bald darauf bot Frau Dr. Evmarie Ziekur Pfarrer Schüle an, ihre Weihnachts-Ikone aus Griechenland zu verwenden. Sie hat sie der Gemeinde als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.



Weihnachts-Ikone, geschlossen

Seit Advent 2010 wird diese Ikone vor dem Karfreitagskreuz aufgestellt, flankiert von den beiden Leuchtern, und zwar vom 1. Advent bis zum Beginn der Winterkirche im Gemeindehaus. Skeptische Stimmen wiesen schon früh darauf hin, dass die Ikone eigentlich nicht zum Stil der Kirche passt. Aber besonders Menschen aus Russland fällt die Ikone positiv auf.

Pfarrerin Denneler und Pfarrer Zwißler haben eine ikonographisch-theologische Betrachtung dieser Ikone formuliert (s. Anhang, Seite 54).



Weihnachts-Ikone, offen

Winterkirche



Seit 1995 ist, um Heizungsenergie (und damit nicht unerhebliche Kosten!) zu sparen, im Winter der Gottesdienst häufig im Gemeindehaus gewesen oder in der „kalten Kirche“ (ca. 14^0C).



Seit 2008 gibt es die „Winterkirche“: Wir feiern vom Sonntag nach Neujahr bis zum Sonntag Judika (Sonntag vor Palmsonntag) Gottesdienst im Gemeindesaal. Statt des Orgelspiels erklingt das Klavier.

Altar und Kanzel in der Winterkirche

Der Altar und die Kanzel in der Winterkirche sind ein Geschenk der Neuen Marienkirche-Gemeinde. Als das Brenz-Gemeindehaus aufgegeben wurde, waren diese Gegenstände dort übrig und wir sind dankbar, dass sie uns zur Verfügung gestellt wurden.



Manfred Degenhardt aus Wannweil hatte für das Brenz-Gemeindehaus 1977/1978 aus Limba-Holz einen Holzfries erstellt, dazu passend die „Bauchbinde“ der Kanzel. Der Holzfries hängt jetzt, seit Aufgabe des Brenz-Gemeindehauses, im Saal des Matthäus-Alber-Hauses.

Parament in der Winterkirche



Der Altarbehang für die Winterkirche ist das Antependium[8], das mit dem Altar vom Brenz-Gemeindehaus übernommen wurde. Es wurde nach einem Entwurf von Andreas Felger, Bad Camberg, von D. Schmieg, Böblingen, hergestellt.

Kreuz im Gemeindesaal

Im Januar 2009 schreinerte Ulf Palmer für die Wand im Gemeindesaal ein Holzkreuz. Es ersetzt in der Winterkirche das Altarkreuz.



[8] „Antependium“ ist ursprünglich ein reich verzierter und bestickter Vorhang aus Stoff an der Vorderseite oder den Seiten des Altars. „Paramente“ sind die im Kirchenraum und in der Liturgie verwendeten Textilien, die oftmals künstlerisch aufwändig gestaltet sind.

HAP Grieshaber: Schwarze Figur mit Tulpen

Die katholische Kirchengemeinde St. Andreas schenkte ihrer Schwestergemeinde in Orschel-Hagen aus Anlass der Einweihung der Jubilatekirche im April 1970 dieses Bild.



Nach einem Beschluss des Kirchengemeinderats vom Mai 1969 bzw. April 1970 sollte das Bild Schmuck für das Gemeindewohnzimmer werden und hing dort bis 2014. Anlässlich des Umbaus der Gemeindeküche (damit direkt verbunden war das Auflösen des Gemeindewohnzimmers, um diesen Raum für die Küche zu gewinnen) hat das Bild seit 2014 seinen Platz im Sitzungszimmer gefunden. Zu diesem Anlass wurde das Bild neu gerahmt.

Zur Geschichte des Geschenkes: Pfarrer Kappler hatte im Vorfeld mit Pfarrer Poguntke besprochen, dass die katholische Gemeinde St. Andreas ihrer Schwestergemeinde zur Einweihung der Jubilatekirche ein Taufgeschirr schenken möchte. Jubilate hatte aber bereits von Herrn Lachenmann die Zusage, dass er der Gemeinde eines stiften möchte. Deshalb war St. Andreas bereit, ein anderes Geschenk auszuwählen; man einigte sich auf ein Bild. Im Frühjahr 1970 wählte eine Abordnung der beiden damaligen Kirchengemeinderäte den Holzschnitt von HAP Grieshaber (1909 bis 1981) „Schwarze Figur mit Tulpen“.

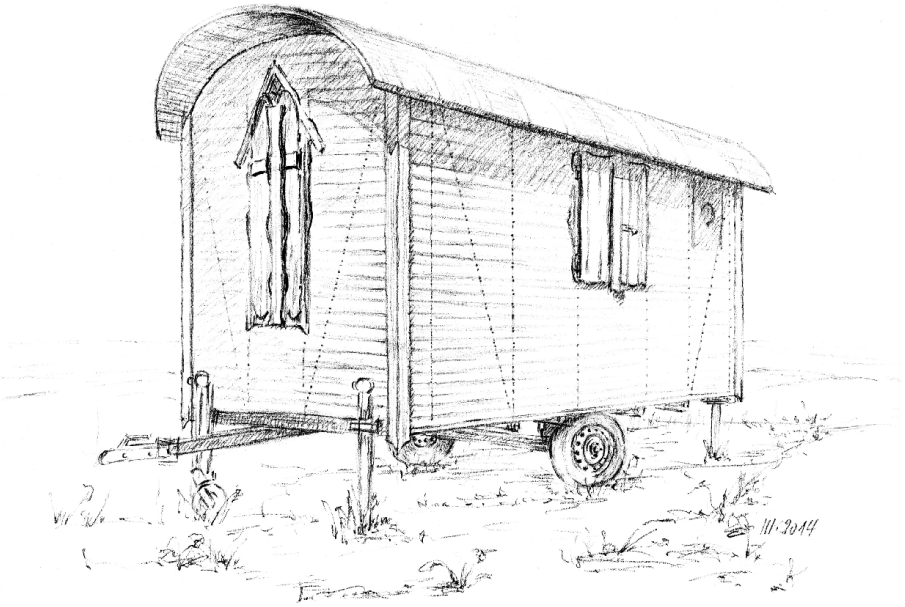
Das vorliegende Blatt ist ein Probe-Druck zu dem Holzschnitt, der 1964 in einer Auflage von 100 Exemplaren gedruckt, nummeriert und signiert wurde (Angaben nach dem Katalog von Fürst; Werk-Nummer 64/20).

Abendmahl-Relief

Im Februar 1981 wurde der Gemeinde eine Gusseisenplatte zum Geschenk gemacht, die ein Abendmahl-Motiv zeigt. Sie hängt in der Sakristei.



Kirchenwagen



Der Kirchenwagen, Zeichnung von Helmut Unger, 2014

Der Kirchenwagen steht seit dem Jahr 2014 auf dem Kirchplatz der Jubilatekirche und bereichert als kleiner mobiler Bruder der großen Jubilatekirche die Gemeindearbeit. Und so kommt es, dass es seither immer wieder heißt:

„Die Kirche geht ins Dorf!“



Die Idee zum Kirchenwagen entwickelte sich aus einem ganz anderen Projekt, nämlich in Orschel-Hagen in einem der länger leer stehenden Ladengeschäfte eine Art „Gebrauchtwarenladen“ zu eröffnen. Diese Idee entstand im Herbst 2009 und wurde im Jahr 2010 zusammen mit dem Diakonieverband intensiv überlegt und geplant. Inzwischen war jedoch das Ladengeschäft vermietet. Alle anderen Ladengeschäfte waren zu teuer. Das Projekt wurde auf Eis gelegt. 2013 kam es

im Rahmen einer Klausursitzung des Kirchengemeinderats zu neuen Überlegungen. Da es mietgünstige Geschäftsräume für das Projekt nicht gab, die Erwirtschaftung der monatlichen Miete eine zu große Belastung gewesen wäre, kam es zu der Idee, eine Art „Bauwagen“ zu finden, mit dem wir mietfrei und flexibel immer wieder zu bestimmten Zeiten auf den Dresdner Platz fahren können. Allerdings war uns bewusst, dass dann das Gebrauchtwarengeschäft gar nicht oder nur punktuell durchgeführt werden kann.

Auf der Suche nach einem „Bauwagen“ wurden wir im Internet fündig. Der kleine zweiachsige Bauwagen mit Kirchenfenster wurde im November 2013 bei der Wagen-Manufaktur im fränkischen Kirchheim bestellt und im Januar 2014 angeliefert, noch ohne Innenausstattung. Ulf Palmer und Bernd Heißwolf haben den Wagen innen mit Bänken, einem Tisch und Regalen ausgestattet und ihn auch verkehrstauglich hergerichtet.

Seit Mai 2014 gehen wir, außer im Januar und Februar, einmal im Monat samstags zur Marktzeit mit dem Kirchenwagen auf den Dresdner Platz. Wir sind als Kirchengemeinde vor Ort, bieten neben Kaffee und Tee Informationen und Gespräche aller Art an und feiern eine Marktandacht.



Unser Kirchenwagen
auf dem Marktplatz in Orschel-Hagen

„Die Geistlichkeit“ in Jubilate

Die Gartenstadt Orschel-Hagen wurde von 1960 bis 1970 in sieben Bauabschnitten auf einer Fläche von ca. 80 Hektar errichtet.[9] Nach Abschluss der Bauarbeiten zählte Orschel-Hagen etwa 10.000 Einwohner, was etwa 12,5 % der Reutlinger Gesamtbevölkerung ausmachte. Heute (2016) hat die Gartenstadt Orschel-Hagen noch ca. 6.500 Einwohner. Es gibt heute zwei Schulen, mehrere Kindergärten, einen Polizeiposten, sowie Altenwohnungen und ein Pflegeheim, außerdem ein Einkaufszentrum mit Arztpraxen, Jugendhaus, Seniorentreff, Apotheke, Banken und diversen Läden. Südlich des Zentrums liegen die katholische St. Andreas Kirche und die evangelische Jubilatekirche.

1962 machte Dekan Macholz den Vorschlag, dass eine „pfarramtliche Betreuung des neuen Wohngebietes“ durch das 2. Pfarramt der Christuskirche erfolgen soll. Der Kirchengemeinderat der Christuskirche stimmte zu. Auch nach seinem Umzug nach Orschel-Hagen bleibt Pfarrer Poguntke daher zunächst 2. Pfarrer der Christuskirche.

Im Mai 1963 wurde das Montage-Gemeindehaus („die Kischt“) in der Nürnberger Straße fertiggestellt. Es stand Ecke Heilbronner Straße / Nürnberger Straße, da, wo jetzt das Seniorenzentrum Gertrud-Luckner steht (Bild Seite 6). Im Januar 1964 wurde durch die Landeskirche eine „Pfarrstelle in Orschel-Hagen“ eingerichtet; schon im April 1963 bezieht Pfarrer Poguntke das Pfarrhaus in der Crailsheimer Straße. Anfänglich wuchs die Gemeinde rasch, deshalb wurde im Januar 1969 eine zweite ständige Pfarrstelle eingerichtet. Die Pfarrstellen wurden in ein Pfarramt West (Orschel) und ein Pfarramt Ost (Hagen) aufgeteilt. Wegen der dann doch wieder sinkenden Bevölkerungszahlen wurden sie aber 2006 auf 150 % reduziert, 2011 auf 125 %. Der Pfarrplan 2018 sieht noch 100 % vor.

Die Jubilategemeinde besteht, nach einem Entscheid des Kirchengemeinderates im November 2011, seit dem ersten evangelischen Gottesdienst in Orschel-Hagen, also seit Pfingstsonntag, dem 26. Mai 1963. Die Jubilatekirche und das dazugehörende Gemeindezentrum wurden am 1. Oktober 1967 eingeweiht.

[9] Seit 2014 werden die Pläne der GWG zur „Süderweiterung Orschel-Hagen“ konkreter: Ab 2017 soll, zu Orschel-Hagen gehörend, ein neues Baugebiet in mehreren Bauabschnitten Richtung Dietweg erschlossen werden.

Unsere Pfarrerinnen und Pfarrer, unsere Vikarinnen und Vikare:

1962 bis 1973	Pfarrer Peter Poguntke
1967 bis 1969	Vikar Dr. Wilfried Brand
1968 bis 1969	Vikar Michael Rücker
1969 bis 1978	Pfarrer Ulrich Glatzle
1974 bis 1989	Pfarrer Hans Fauser
1979 bis 1987	Pfarrer Eberhard Baron
1988 bis 1989	Pfarrer Wolfgang Becker
1989 bis 2004	Pfarrer Michael Odenwald
1990 bis 1995	Pfarrer Peter Goes
1991 bis 1994	Vikarin Ulrike Merz
1996 bis 2008	Pfarrer Matthias Wagner
Seit 2005	Pfarrerin Annette Denneler
Seit 2005	Pfarrer Ulrich Zwißler
2013 bis 2015	Vikarin Sarah Zwanger



40 Jahre Jubilate:

Pfarrer Poguntke (links) im Gespräch mit Pfarrer Zwißler (rechts)

Kirchengemeinderäte

Im April 1964 waren drei „Vertrauensmänner aus Orschel-Hagen“ für die Besetzungssitzung der Pfarrstelle dabei. Dies waren Walter Krause, Dr. Andreas Möckel und Otto Nerz.

Im Juli 1964 wurde durch den Mitarbeiterkreis eine „ortskirchliche Verwaltung“ als „provisorischer Kirchengemeinderat“ gewählt (weil es ja auch noch gar keine eigene Gemeinde Orschel-Hagen gab). Gewählt wurden Friedrich-Wilhelm Ischebeck, Dr. Max König, Dr. Andreas Möckel, Otto Nerz, Dr. Christine Rosentreter und Manfred Wende. Marie Liebendörfer wurde nach dem Ausscheiden von Dr. König im Juli 1965 zugewählt.

Im Dezember 1965 wurde der erste Kirchengemeinderat für Jubilate gewählt; die erste Sitzung fand dann im Januar 1966 statt.

Ehrenamtliche Mitglieder des Kirchengemeinderats[10] in der Jubilategemeinde[11]

KGR 1966 bis 1972: Friedrich-Wilhelm Ischebeck (bis Oktober 1967), Hermann Knierim (bis Januar 1970), Marie Liebendörfer, Otto Lörcher, Bernd Mammel, **Dr. Andreas Möckel**, Otto Nerz, Ruth Pfeiffer, Dr. Christine Rosentreter (bis Januar 1969), Manfred Sibilski, Manfred Wende (bis Oktober 1969). Ludwig Wiest

KGR 1972 bis 1978: Otto Bauder, **Friedrich Dallinger** (ab 1974), Elisabeth Gutknecht, Elselore Kern, Rudolf Maier, Ursula Mroßko (bis Juli 1974), Otto Nerz, Karl Schäfer, Manfred Sibilski (bis Oktober 1975), Regina Weiblen, **Ludwig Wiest** (bis April 1975)

KGR 1978 bis 1984: Otto Bauder, **Friedrich Dallinger**, Heide Dangel, Ulrich Dorn Elisabeth Gutknecht, Margarete Harpprecht (bis November 1979), Elselore Kern, Hildegard Martin (bis

[10] Die jeweiligen Vorsitzenden sind fett markiert
[11] Stand Dezember 2016

September 1980), Ulrich Radicke (bis April 1981), Fritz Ringwald, Renate Wiedmaier-Welsch

KGR 1984 bis 1990: Otto Bauder, **Friedrich Dallinger**, Heide Dangel, Ulrich Dorn, Wolfgang Grunewald, Elisabeth Gutknecht, Waltraud Lorenz, Werner Reinhardt, Matthias Wiedmaier (bis Mai 1986)

KGR 1990 bis 1996: **Friedrich Dallinger**, Heide Dangel, Wolfgang Grunewald (bis März 1991), Elisabeth Gutknecht, Elke Kalweit, Werner Reinhardt (bis Oktober 1992), Pfarrerin Hildegard Renovanz (beratend), Helmut Sikeler, Gisela Tews, Regina Weiblen, Dr. Martin Willmann

KGR 1996 bis 2002: Manuela Bernhard (bis Oktober 2000), **Friedrich Dallinger**, Heide Dangel, Sabine Göllner (bis Juni 1996), Siegfried Hahn, Susanne Hetzel, Hans Rinn, Helmut Sikeler, Gisela Tews, Dr. Martin Willmann

KGR 2002 bis 2008: Raissa Baimler (bis November 2004), Petra Buchmann (bis Oktober 2003), Miriam Ghreieb (bis April 2003), Siegfried Hahn, Dagmar Lukannek (bis Januar 2005), Katrin Molnar, Hans Rinn, Helmut Sikeler, Nelli Smirnov Gisela Tews, Frank Walter, Waldemar Weber, **Dr. Martin Willmann**.

KGR 2008 bis 2014: Iris Dratz, Sieglinde Heißwolf, Thomas Martin, Ulf Palmer, Helmut Sikeler, Nelli Smirnov, Frank Walter, Waldemar Weber, **Dr. Martin Willmann**

KGR 2014 bis 2020: Gabriele Dingler, Iris Dratz, Sieglinde Heißwolf, Erika Krämer (bis Februar 2015), Thomas Martin, Rolf-Dieter Nerz, Ulf Palmer, Frank Walter, Waldemar Weber, **Dr. Martin Willmann**

Diakone und Diakoninnen

Evangelische Diakone und Diakoninnen nehmen sozialpädagogische Tätigkeiten sowie weitere Aufgaben in der Jugendarbeit, der Sozial- und Bildungsarbeit, sowie in der Verkündigung, Seelsorge und Beratung wahr.

Unsere Diakoninnen und Diakone

1964 bis 1973	Christoph Stengel
1966 bis 1970	Adelheid Spellenberg-Pietzner (Gemeindehelferin)
1975 bis 1982	Siegfried Fischer
1983	Alfred Krüger
1984 bis 1996	Frieder Leube
1987 bis 1988	Angelika Stoll (Gemeinde-Praktikantin)
1997 bis 1999	Regine Katz
1997 bis 1999	Daniela Müller-Henes
2000 bis 2003	Beate Groß
Seit 2003	Achim Wurst

Pfarramts-Sekretärinnen

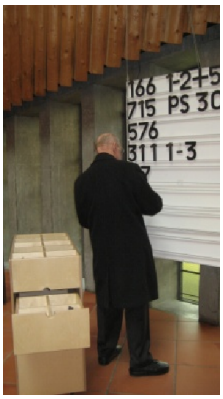
Ohne Sekretärinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die alle kennen, sich in allem auskennen und immer wieder Arbeiten abnehmen, käme kein Pfarramt über die Runden!

In Jubilate waren und sind dies:

Ab November 1965	Hildegard Sommer
1966 bis 1970	Elselore Kein
1970 bis 1972	Elfriede Frank
1973 bis 2006	Vera Lutz
Seit 2006	Margret Sikeler

Mesner und Mesnerinnen

Ohne Mesner ist ein guter Ablauf des Gottesdienstes nicht denkbar. Deshalb gehören auch sie im Schatzbuch erwähnt und genannt. Bereits ganz am Anfang war es für die Gesamtkirchengemeinde selbstverständlich, dass auch im provisorischen Gemeindehaus, der „Kischt“, ein Mesner Dienst macht und deshalb wurde diese Stelle bereits im Mai 1963 besetzt.



1963 bis 1968	Berta Rein
1968 bis 1970	Margarete Teutsch
1971 bis 1975	Erna Frei
1976 bis 1984	Elisabeth Patzt
1984 bis 1992	Hildegard Rabsch
1992 bis 1994	Gisela Georgi
1994 bis 1999	Robert Schumacher
1999 bis 2002	Heinz Bronner
2002 bis 2009	Friedrich Völker

Mitte 2009 wurde aus Kostengründen die Mesnerstelle nicht mehr neu besetzt. Stattdessen wird seit Juli 2009 der Mesnerdienst von ehrenamtlichen Mesnern und Mesnerinnen versehen. Der Förderverein Jubilate hat eine Stelle „Mesner-Unterstützung“ eingerichtet. Nebenamtlich waren bzw. sind Hans Kwast und Jan Ziemann als Mesner tätig.

Unsere ehrenamtlichen Mesner und Mesnerinnen werden von unserem Gemeindemitglied Karl-Heinz Herrmann betreut. Aktuell haben sich 20 Ehrenamtliche für dieses Amt zur Verfügung gestellt und sorgen für die Sauberkeit in der Kirche, den Blumenschmuck, das Läuten der Glocken und vielem mehr für einen reibungslosen Ablauf des Gottesdienstes.

Hausmeisterinnen und Hausmeister

1967 bis 1970	Margarete Teutsch
1971 bis 1972	Sigrid Schweikert und Frau Geisel
1972 bis 1976	Anneliese Lang
1976 bis 1977	Elisabeth Patzt
1977 bis 1992	Hildegard Rabsch
1992 bis 1994	Gisela Georgi
1995 bis 1996	Valerij Kozharov
1996	Siegfried Hahn
Seit 1996	Olga Wettstein

Organisten und Organistinnen

ab Mai 1963	Eva Hirtler, Frau Stedry
ab Februar 1966	Adelheid Spellenberg
1970 bis 1984	Marline Hermann
1985 bis Januar 2007	Reinhold Dangel
seit Januar 2016	Gabriel Moll

Bis Anfang 2007 war die Organisten-Stelle in Jubilate immer „vergeben“; danach war die Stelle leider lange vakant. Die Organisten mussten in dieser Zeit immer von Gottesdienst zu Gottesdienst gefunden und engagiert werden. Wir sind sehr froh, dass wir mit Gabriel Moll wieder einen hauptamtlichen Organisten gefunden haben.

Chorleiterinnen und Chorleiter

Im April 1965 wurde der „Singkreis Jubilate“ unter der Leitung von Hermann Knierim gegründet. Seit September 2005 gibt es eine Fusion mit dem Kirchenchor Sondelfingen.

Chorleiter waren bisher:

1965 bis 1970	Hermann Knierim
1970 bis 1977	Marline Hermann
1978 bis 2001	Reinhold Dangel
2001	Walburg Schmidt (ehrenamtlich)
November 2001 bis 2007	Stefan Schwarzer
2007 bis 2010	Ute Abele
Seit Mai 2010	Eva Lachenmann

„Unser“ Chor: Singkreis Jubilate mit dem Kirchenchor Sondelfingen



Unentbehrliche Helfer in unserer Gemeinde

Ein Gemeindeleben ist nicht möglich ohne unzählige und meist auch ungenannte haupt- und ehrenamtliche Helfer und Helferinnen. Ihnen allen möchten wir auch an dieser Stelle unseren Dank aussprechen. Ohne sie würde es Jubilate schon lange nicht mehr geben! Dazu gehören unter vielen anderen die Mitarbeiter in der Kinderkirche, in der Jugendarbeit, im Chor genauso wie die Menschen, die den Orschel-Hagen-Brief austragen oder den Besuchsdienst übernehmen. Im Folgenden möchten wir einige dieser Gruppen[12] nach ihrem zeitlichen Entstehen noch besonders erwähnen:

Im April 1964 kommt es zum ersten protokollierten Treffen des Mitarbeiterkreises.

Im Januar 1965 wird der erste Altennachmittag gefeiert. Immer am ersten Dienstag im Monat wurden die Senioren der Gemeinde zu Kaffee und Kuchen, zum Singen und Schwätzen ins Gemeindehaus eingeladen.

Im Januar 1965 wird eine Bücherei für die Jugend im Gemeindehaus eröffnet, die bis September 1986 betrieben wurde.

Im Dezember 1967 wird der sonntägliche Frühschoppen nach dem Gottesdienst gegründet.

Im Oktober 1984 startet die Krabbelkiste im Gemeindehaus.

Im Mai 1990 war der Beginn der Paket-Aktion Lublin.

Den Offenen Mittagstisch gibt es seit September 1997.

Seit Februar 2005 gibt es in unregelmäßigen Abständen Kirchenkaffee: Nach dem Gottesdienst trifft sich die Gemeinde noch zu einer Tasse Kaffee im Gemeindehaus.

Im Juni 2006 war der erste "Treff für Frauen ab 30", die „Jubiladys“ wurden gegründet.

Im Herbst 2006 wurde der „Jubilate Projektchor“ gegründet.

Im September 2012 fand der erste Gospel-Workshop statt.

Als „Dankeschön“ an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Jubilategemeinde findet seit Januar 2007 ein Neujahrsempfang für Ehrenamtliche statt.

[12] Wir sind uns dabei bewusst, dass ganz viele Engagements fehlen und freuen uns über weitere Informationen über Gruppen, Kreise und Aktionen, die in Jubilate gelaufen sind. Teilen Sie uns deshalb bitte mit, von wann bis wann was für Aktionen waren! Danke.

Der evangelische Kindergarten

Schon sehr früh zeigte sich, dass erfreulicherweise viele Familien mit kleinen Kindern in den neuen Stadtteil Orschel-Hagen zuzogen. Deswegen entschloss sich die Kirchengemeinde früh, von der Stadt entsprechende Räume zu mieten, um einen „evangelischen Kindergarten“ einzurichten. Anfänglich wurden 90 Kinder betreut. Heute sind 44 Kinder angemeldet.

Um als Kind in diesem Kindergarten einen Platz zu bekommen, ist es nicht erforderlich, dass es christliche oder gar evangelische Wurzeln hat. Zurzeit (2016) sind „nur“ etwa ein Drittel der Kinder evangelisch. Dennoch ist die Zusammenarbeit mit der Jubilate-Gemeinde wichtig und immer wieder Bestandteil der Kindergartenarbeit. Deshalb sind die Kinder zum Beispiel ganz intensiv beim Erntedank-Gottesdienst mit dabei.

Leiterinnen des Kindergartens:

November 1964 bis August 1965	Frau Bocherding
September 1965 bis Juli 1982	Frau Gutknecht
August 1982 bis August 1985	Frau Golisch-Weinmann
September 1985 bis Juli 1988	Frau Ebner-Mertens
Seit August 1988	Frau Altenhof

Von Dezember 2009 bis Mitte 2013 wurde unser Projekt „Familienfreundliche Gemeinde“ vom landeskirchlichen Rahmenprojekt „Diakonat – neu gedacht, neu gelebt“ gefördert. Teilziele waren, dass die Jubilategemeinde und ihr Kindergarten miteinander diakonische Gemeinde gestalten. Ziel dabei war, dass die Jubilategemeinde ein Raum des Miteinanders für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen ist und der evangelische Kindergarten sich als aktiver Teil der Kirchengemeinde erlebt.

Fortgesetzt wurde die Kooperation von 2013 bis 2015 im Rahmen des Projektes „Aufsuchende Bildungsberatung“ des Kultusministeriums zusammen mit dem Haus der Familie/Evangelische Bildung Reutlingen. Von 2015 bis März 2017 konnten aus esjw-Eigenmitteln noch Folgeaufgaben angepackt werden, insbesondere die gemeindediakonische Erstberatung von Familien und die Gestaltung von familienfreundlichen Aktionen.

Kindergottesdienst

Mit der Einweihung der Jubilate-Kirche im Oktober 1967 wurde beschlossen, dass gleichzeitig mit dem Gottesdienst für Erwachsene auch ein Gottesdienst für Kinder stattfinden soll. Dieser konnte jetzt im Gemeindesaal gefeiert werden. Betreut wurden die Kinder von einer Gruppe Ehrenamtlicher, die die Gottesdienste auch vorbereiteten.

Der Kindergottesdienst fand anfangs im großen Gemeindesaal statt. Hier konnte man aber weder von den Kindern gemalte Bilder aufhängen, noch den Raum sonst verändern, also auch keine Plakate, die die Kinder gestaltet haben, aufhängen. Ab 1988 zog deshalb die Kinderkirche in den "großen Konfirmandenraum" um, der jetzt ein richtiger Kindergottesdienstraum wurde. Hier konnte viel besser gemalt und gebastelt werden. Jedes Jahr wurde die Jahreslosung aufwändig und kreativ gestaltet und als Plakat oder auch mehrere Jahre als Fenstertransparent aufgehängt. Das machte den Raum für die Kinder zu "ihrem" Gottesdienstraum.

Da zu dieser Zeit recht viele Kinder sonntags zum Gottesdienst kamen, wurde die Gruppe zur Geschichte in kleine und große Kinder aufgeteilt. Wenn man "groß" – also schon 9 oder 10 Jahre alt war – durfte man zur Geschichte in die Teestube, dort war es für die Großen mit Sofa und Sesseln richtig gemütlich und es gab auch ab und zu eine Hopsgeschichte von Kinderkirchhelfer Gerd. Zum Schluss wurde wieder im Kindergottesdienstraum zusammen gefeiert.

In den 1990er Jahren beschloss der KGR, dass die Tauffeier nicht am Ende, sondern nach dem Eingangsgebet vorgezogen wird, damit die Kinderkirchkinder in der "großen Kirche" mitfeiern konnten. An Taufsonntagen zogen die Kinderkirchkinder mit der Pfarrerin beziehungsweise dem Pfarrer in die Kirche ein und brachten auch die Taufkerze mit. Die Taufe selbst durften die Kinder vorne miterleben, das Wasser eingießen, die Kerze nach der Taufe anzünden. Mit einem meist "Neuen Lied" zogen die Kinder dann wieder ins Gemeindehaus und feierten dort weiter.

Diese Tradition konnte aufrecht erhalten werden bis 2013, dann kamen aber immer weniger Kinder am Sonntagmorgen in den Gottesdienst. Seither bietet die Jubilate-Gemeinde JuKs an, den „Jubilate-Kinder-Samstag“, wo Kindergottesdienst gefeiert wird. Die Kinder werden von 10.00 bis 13.00 Uhr betreut, dürfen singen, spielen und basteln, feiern Gottesdienst, bekommen biblische Geschichten erzählt und können miteinander frühstücken.

In dieser lockeren Form wird ihnen Begegnung mit christlichem Glauben spielerisch ermöglicht. JuKs findet etwa sechsmal im Jahr statt.



Die erste Hochzeit, Taufe, Konfirmation in der neuen Kirche

Die erste Hochzeit war am 7. Oktober 1967; Vikar Dr. Brandt traute Manfred Pagalies und Lotte, geb. Herrmann.

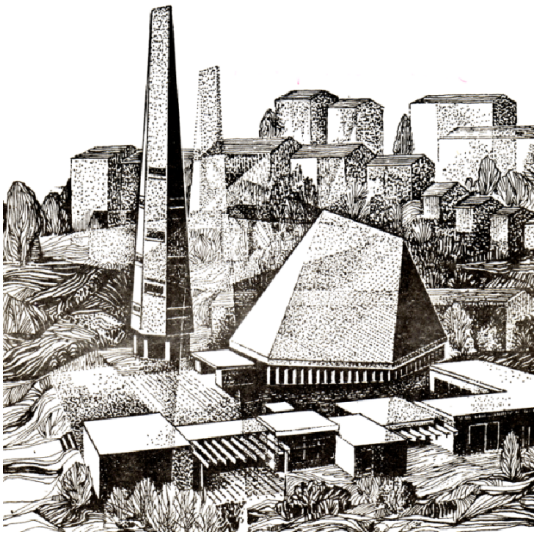
Der erste Taufgottesdienst im neuen Gotteshaus war am 8. Oktober 1967. Pfarrer Poguntke taufte Frank Gerhard Munz.

Die erste Konfirmation fand am 24. März 1968 statt. Konfirmiert wurden von Pfarrer Poguntke und Vikar Dr. Brand 65 Konfirmandinnen und Konfirmanden.



Die erste Konfirmation in der Jubilate-Kirche

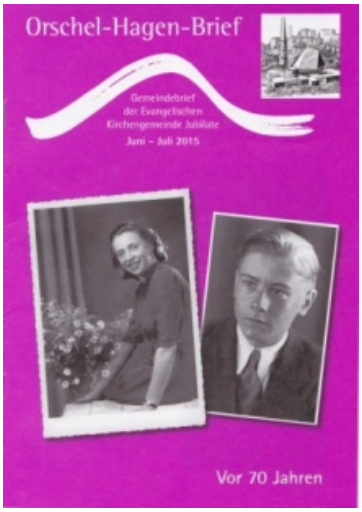
Orschel-Hagen-Brief



Diese Grafik von Wolfgang Röder ziert den Orschel-Hagen-Brief seit seiner Erstausgabe. Bei der Ausstellung anlässlich „50 Jahre Orschel-Hagen“ erzählte sein Sohn, dass er sich noch daran erinnern kann, wie sein Vater daran gearbeitet hat und mit der Tuschefeder Pünktchen um Pünktchen nebeneinander gesetzt hat.



Schon bald nach Gründung der neuen Kirchengemeinde Jubilate wurde der Wunsch nach einem Informationsblatt über und vor allem für die „neue Gemeinde“ laut. Seit November 1965 erscheint der „evangelische Orschel-Hagen-Brief“ einmal im Monat und wird seitdem kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Orschel-Hagen verteilt. Pfarrer Poguntke schreibt dazu in der Festschrift „Jubilate 1967“ anlässlich der Einweihung von Kirche und Gemeindezentrum: „Zu einem wichtigen Mittel, in regelmäßigen Abständen in alle Häuser einen Gruß aus der Gemeinde in die Gemeinde zu bringen, wurde der „Evangelische Orschel-Hagen-Brief“, dessen monatliche Redaktion von einem kleinen Team von Mitarbeitern besorgt wird.“ Und auch wenn der Orschel-Hagen-Brief jetzt „nur noch“ alle zwei Monate erscheint, gilt dies auch heute noch.



KiWo

„KiWo“ ist eine Woche Kinderfreizeit auf der Kirchenwiese und im Gemeindehaus Jubilate. Sie findet immer ab dem ersten Ferienmontag in der ersten Sommerferienwoche statt.

1987 wurde die erste KiWo ganz spontan aus der Not geboren. Das eigentlich vorgesehene traditionelle Jungschar-Zeltlager war völlig zugeregnet und wurde von Diakon Leube ins Gemeindehaus verlegt. Allen, Kindern und Mitarbeitern, hat das gut gefallen, und deshalb war 1988 dann die erste „richtig geplante“ KiWo mit 38 Kindern. Die Teilnehmerzahl wuchs ständig: 2013 haben 86 Kinder mitgemacht; sie wurden fast ausschließlich von Ehrenamtlichen betreut, bekocht und versorgt. Den Teilnehmern gefällt die KiWo so gut, dass viele bereit sind, sich später als Mitarbeiter zu engagieren. Und das ist gut so, denn 2013 waren über 50 ehrenamtliche Jugendleiter und -leiterinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt.

Nach dem Weggang von Frieder Leube (1996) wurde die KiWo zunächst als Zwischenlösung ein Jahr lang von Achim Wurst mit Miriam Ghreieb, Katrin Molnar, Tobias Blocksdorf und Frank Walter weitergeführt. Die Diakoninnen Regine Katz, Daniela Müller-Henes und Beate Groß waren in ihrer Zeit in Orschel-Hagen hauptamtliche Unterstützung. Seit 2004 ist Achim Wurst als Diakon mit einem ehrenamtlichen Leitungsteam für die KiWo zuständig.



In den ersten 25 Jahren, also bis 2011, haben rund 200 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen rund 1500 Kinder zwischen 6 und 13 Jahren versorgt. Sie haben in dieser Zeit mehr als 10.500 Liter KiWo-Tee getrunken und rund 320 kg Nudeln gegessen.

Jede KiWo hat ihr eigenes Thema[13], von „Miteinander leben“ über „Wasser“, „Abenteuer Erde“ bis „Frieden ist TATsache“, von „Paradies“, „Kinder – Länder – Kontinente“, „unsere Sinne“ bis „Frauen in der Bibel“ (um nur einige hier aufzuführen).



Die KiWo 2016: „Peter haut ab“

Und die KiWo wächst und wächst und wächst! 2016, also bei der 30. KiWo, waren 93 Kinder mit dabei, die von 38 Jugendleiter und Jugendleiterinnen betreut und von 11 Küchen-Mitarbeiterinnen und 5 Küchen-Helferinnen „bekocht“ wurden.

[13] Alle Themen finden Sie auf Seite 57.

Theatergottesdienst

Seit 1982 findet in Jubilate am Karfreitag um 20.00 Uhr ein „Jugendgottesdienst für die ganze Gemeinde“ statt. Diakon Frieder Leube hat diesen Gottesdienst zum „Theatergottesdienst“ umgestaltet. Zusammen mit Jugendlichen studierte er mit immer anderen Schwerpunkten und Themen für jeden Karfreitag einen Gottesdienst ein. Nachdem Frieder Leube nicht mehr in unserer Gemeinde war, hat 2007 Diakon Wurst diese Aufgabe übernommen. Seit 2008 steht der Theatergottesdienst unter der Leitung und Regie von Mirjam Held. Die theologische Beratung ist seit 2008 in den Händen von Pfarrerin Denneler. Seit 2011 ist der Projektchor Jubilate mit eingebunden.



Themen waren bisher unter anderem[14]:

2004	„Maria Magdalena“
2006	„Die ersten Tage der Christenheit“
2014	„Wer war dieser Jesus?“ (nach dem Johannes-Evangelium)
2015	„Jesus VER-rückt“ (nach dem Lukas-Evangelium)
2016	„Auf dem Weg“ (nach dem Matthäus-Evangelium)

Der Karfreitags-Theatergottesdienst 2017 wird erstmals vom Intendanten des Theaters in der Tonne mit organisiert werden. 2017 wird es zusätzlich ein Theaterprojekt aus Anlass des Reformationsjubiläums geben. Die Aufführung ist für den 4. und 5. November geplant.

[14] Alle Themen sind im Anhang auf Seite 57 aufgeführt.

Jubilate Projektchor

Durch die Fusion des Singkreises Jubilate mit Sondelfingen war klar, dass der Chor nicht automatisch für den Weihnachtsgottesdienst zur Verfügung steht, weil er ja auch in Sondelfingen aktiv ist. Pfarrer Zwissler wollte aber in seinem Weihnachtsgottesdienst nur ungern auf einen Chor verzichten und suchte daher „aktive Mitsänger“. Im Herbst 2006 wurde deshalb der „Jubilate Projektchor“ (JPC) gegründet; er wird seither ehrenamtlich von Sigi Heißwolf geleitet.
Seit 2011 wirkt der JPC auch beim Theatergottesdienst mit.



Der Jubilate Projektchor beim Adventsnachmittag 2012

Förderverein Jubilate

In den ersten Jahren wuchs Orschel-Hagen. Nach wenigen Jahren wurde daher von der Landeskirche eine zweite Pfarrstelle eingerichtet. Mitte der 1990-er Jahre begann die Zeit der zunehmenden finanziellen Probleme der Kirchen. Hiervon war Jubilate nicht ausgenommen. Im Mai 2005 musste der Gesamtkirchengemeinderat Reutlingen beschließen, einen Teil der Gebäude zu veräußern Die Jubilatekirche gehörte zu diesen zu veräußernden Gebäuden. Engagierte Gemeindemitglieder gründeten deshalb mit Mitbürgerinnen und -bürgern den Förderverein Jubilatekirche e.V. zum Erhalt unserer Kirche unter Vorsitz von Waldemar Weber.

Schon im November 2006 konnte dem Gesamtkirchengemeinderat ein Finanzierungskonzept vorgestellt werden und das Kirchengebäude konnte so bis heute der Gemeinde als Kirche erhalten bleiben. Seit 2007 wird das Gebäude Jubilatekirche mit „eigenen Mitteln“ finanziert. 2014 wurde ein neuer Vorstand gewählt.



Anhang

Hungertuch

Das Fastentuch (auch Hungertuch[15], Palmtuch, Passionstuch oder Schmachtlappen, lateinisch velum quadragesimale) verhüllt in der Fastenzeit (Quadragesima) in katholischen und evangelischen Kirchengebäuden die bildlichen Darstellungen Jesu, in der Regel das Kruzifix. Es entstand aus dem jüdischen Tempelvorhang, der im Neuen Testament im Zusammenhang mit dem Kreuzestod Jesu mehrfach erwähnt wird (Matthäus 27, 51, Markus 15, 38, Lukas 23, 45). Fastentücher dieser Art gibt es aus dem Ende des 13. Jahrhunderts (Dom St. Peter und Paul, Stadt Brandenburg) sowie aus dem 15. Jahrhundert (Güglingen, Württemberg, und Dresden).

In Deutschland haben gegenwärtig vor allem die Hungertücher, die das katholische Hilfswerk Misereor herausgibt, weite Verbreitung gefunden. Seit 1976 haben zahlreiche Künstler eines der sogenannten "MISEREOR-Hungertücher" geschaffen. Kunst in der Kirche soll bewegen mit vielfältigen Formen, die überraschen und immer wieder zum Dialog einladen.

[15] „unsere“ Hungertücher sind beschrieben ab Seite 24.

Gedanken zur Weihnachtsikone

Eine ikonographisch-theologische Betrachtung der Weihnachtsikone[16]



Weihnachts-Ikone, offen

Auf dem großen Bild in der Mitte ist die Weihnachtsgeschichte abgebildet, deshalb wird diese Ikone Weihnachts-Ikone genannt. Maria, die „Gottesgebärerin“, Josef, anbetend beim Jesuskind. Jesus liegt in einem Sarkophag in einem Felsengrab. Ein Lichtstrahl fällt vom Himmel auf Jesus, verbindet Gott und Jesus, Himmel und Erde. All das deutet schon bei der Geburt auf Jesu Tod und Auferstehung hin.

Links und rechts des großen Bildes sind andere Szenen abgebildet – unten zwei biblische Geschichten und oben zwei legendäre Szenen. Im Bild unten rechts sehen wir die Darstellung der Taufe Jesu durch Johannes. Im Bild unten links ist

[16] Siehe Seite 23

die Auferstehung dargestellt. Im Zentrum des Bildes steht Christus der Auferstandene. Im Bild oben rechts sehen wir den Heiligen Demetrios von Thessaloniki. Er wurde 306 während der Christenverfolgung unter Kaiser Diocletian getötet und war neben dem Heiligen Georg Schutzpatron der Kreuzzüge. Der Heilige Georg im Bild oben links war auch ein Märtyrer, der während der Christenverfolgung um 303 getötet wurde. Neben der Märtyrerlegende entstand im 12. Jahrhundert die märchenhafte Drachentöterlegende. Der Drachenkampf wurde als der mutige Kampf gegen das Böse, gegen den Teufel, verstanden.

Die Höhle ist das entscheidende Motiv der Ikone. Sie steht für die Endlichkeit des Lebens, für den Tod. In diesen Tod hinein wird Gott als Kind geboren, um die Menschen zu erlösen. „Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod." (1. Korinther 15, 26) Die Seitenbilder kommentieren dieses Geschehen: Demetrios und Georg stehen für die Unerlöstheit der Welt. Krieg sind reale Erfahrungen in unserem menschlichen Leben. Die eigentliche Überwindung des Todes stellen die beiden biblischen Ikonen rechts und links dar. In der Taufe wird die Überwindung des Todes zugesagt und in der Auferstehung vollendet.

Faszinierend bleibt der goldene Strahl in der Bildmitte, der aus dem Himmel herausbricht und auf die Erde trifft.

> *„O Heiland reiß die Himmel auf. Herab, herab vom Himmel lauf.*
> *Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und*
> *Riegel führ.“*

Gott kommt in diese Welt des Todes, nein, er bricht herein wie ein Lichtstrahl, von oben her und mit aller Macht, und überwindet Tod und Finsternis.

Die Themen der KiWo

1987	Die Urgeschichten (Paradies, Vertreibung, Kain und Abel, Arche Noah)
1988	David und sein Leben
1989	Petrus – ein Mensch folgt Jesus
1990	Unter Gottes Regenbogen – Noah
1991	Elia und wir – Mutlos und schwach – hoffnungsvoll und stark
1992	Mit Joseph in Ägypten
1993	Kinder unserer Erde – Länder unserer Erde – Kontinente
1994	Mose – Auszug aus Ägypten. Eine Woche um die Stiftshütte und die Bundeslade
1995	Heimkehr aus Babylon – Wiederaufbau einer Stadt
1996	Wasser
1997	Abenteuer Sinne.
1998	„Miteinander leben"
1999	
2000	Farben sind das Kleid Gottes
2001	Wunderbare Welt der Tiere
2002	Frieden ist TATsache, Ich öffne meine Faust und reiche dir die Hand
2003	Abenteuer Erde
2004	Abraham
2005	„Peter haut ab!“ – Gleichnis vom verlorenen Sohn
2006	„Komm, wir suchen einen Schatz“ – Gleichnisse Jesu
2007	Petrus
2008	Baum
2009	Echt stark! – Frauen in der Bibel
2010	Farben sind das Kleid Gottes
2011	Geheimnisse der Schöpfung
2012	Jakob gibt nicht auf
2013	Jesus erzählt vom Reich Gottes
2014	Elia
2015	Freundschaft – David und Jonathan
2016	„Peter haut ab!“ – Gleichnis vom verlorenen Sohn

Zur KiWo siehe Seite 48.

Die Themen der Theatergottesdienste

2004	„Maria Magdalena“
2005	„Die letzten Stationen Jesu nacherleben“
2006	„Die ersten Tage der Christenheit“
2012	„Und vergib uns unsere Schuld“ (nach dem Matthäus-Evangelium)
2014	„Wer war dieser Jesus?“ (nach dem Johannes-Evangelium)
2015	„Jesus VER-rückt“ (nach dem Lukas-Evangelium)
2016	„Auf dem Weg“ (nach dem Matthäus-Evangelium)

Zum Theatergottesdienst siehe Seite 50

Bilderverzeichnis

Die meisten Bilder wurden von Edith Willmann und Ingo Döring zur Verfügung gestellt.

„Jubilate“ von Ernst Piepenschneider 1
„D‘ Kischt", das Montage-Gemeindehaus in der Nürnberger Straße, ganz am Anfang der Kirchengemeinde Jubilate 6
Kirche und Gemeindezentrum 1967 7
Kirche und Gemeindezentrum 2011 7
Architekt Irion beobachtet das Aufrichten des Kirchendachs 8
Jubilate 8
Die Gemeinde trifft sich in und auf der "Domfreiheit" 8
Dachstuhl 9
Die Kirche von innen 10
Die „klaren Linien“ unserer Kirche von außen 11
Blick von oben zum Eingang 11
Kirche im Bau 12
Unser Gemeindehaus 13
Einbringen der Glocken in unseren Kirchturm 14
Unsere drei Glocken 15
Unsere Orgel 16
Altar 17
Altarkreuz und Altarbibel 17
Altarbibel 18
Altarfries 18
Paramente 19
Karfreitagskreuz 20
Taufschale und Tauftisch 21
Unser Abendmahlgeschirr 22
Piepenschneider: Jubilatekirche 23
Bizuneh: Hungertuch 1978 24
Köder: Hungertuch 1996 25
Die Weihnachtskrippe 26

Weihnachts-Ikone, geschlossen 27
Weihnachts-Ikone, offen 27
Winterkirche 28
Kanzel der Winterkirche 28
Parament der Winterkirche 29
Kreuz in der Winterkirche 29
HAP Grieshaber: Schwarze Figur mit Tulpen 30
"Abendmahl" 31
Der Kirchenwagen, Zeichnung von Helmut Unger, 2014 32
Der Kirchenwagen "von innen" 32
Unser Kirchenwagen auf dem Marktplatz in Orschel-Hagen 33
40 Jahre Jubilate: Unsere Pfarrer im Gespräch 35
Beim ehrenamtliche Messnerdienst 39
„Unser“ Chor: Singkreis Jubilate mit dem Kirchenchor Sondelfingen 41
Die erste Konfirmation in der Jubilate-Kirche 46
Der Orschel-Hagen-Brief 47
KiWo 48
KiWo 2016 49
Theatergottesdienst 50
Der Jubilate Projektchor beim Adventsnachmittag 2012 51
10 Jahre Förderverein 52
Weihnachts-Ikone, offen 54

Danksagung

Ich danke allen, dass sie mich beim Zusammenstellen dieser Festschrift mit ihren Erinnerungen, Informationen, Fotos, Recherchen und mit ihrer Zeit tatkräftig unterstützt haben. Dankbar und sehr interessiert bin ich auch für weitere Unterstützung und freue mich deshalb über Ihre Mitteilungen.

Rolf-Dieter Nerz
Reutlingen
im Februar 2017

Verkaufspreis: 2,50 €

Durch den Erlös des Verkaufs der Festschrift unterstützen wir den Erhalt der Jubilatekirche in und für Orschel-Hagen.
Der Vorstand des Fördervereins